

Factsheet: Insektengiftallergie – Kleiner Stich, große Gefahr

Auf einen Blick: Insektengiftallergie in Zahlen

- Etwa 25 Prozent der Bevölkerung sind sensibilisiert auf Insektengifte, wobei nicht alle Betroffenen behandelt werden müssen.
- Je nach Quelle zeigen 1,2 bis 3,5 Prozent der Bevölkerung schwere allergische Reaktionen auf Insektenstiche.
- Somit sind allein in Deutschland 1 bis 3 Millionen Insektengiftallergiker möglicherweise behandlungsbedürftig.
- Experten gehen von deutschlandweit jährlich 10 – 20 Todesfällen durch Insektengiftallergie aus. Die Dunkelziffer ist wahrscheinlich wesentlich höher.
- Mehr als 50 Insektenstiche – oder auch Einzelstiche in der Hals- und Kopfregion – können auch für Nicht-Allergiker lebensgefährlich sein.
- Der anaphylaktische Schock auf einen Insektenstich ist ein allergischer Extremfall, der sich in 4 Schweregrade einteilen lässt. Im vierten und zugleich heftigsten Schweregrad kommt es zum Atem- und Kreislaufstillstand.
- Beträgt die Schwellung um die Stichstelle mehr als 10 Zentimeter Durchmesser, ist das ein möglicher Hinweis auf eine Insektengiftallergie. In diesem Fall sollte ein Arzt zur Abklärung einer Allergie aufgesucht werden.
- Bleibt die Schwellung länger als 24 Stunden bestehen, ist ebenso Vorsicht geboten. Es sollte ein Arzt aufgesucht werden, denn es ist nicht absehbar, ob der nächste Stich eine Anaphylaxie hervorrufen kann.
- Der Zeitraum einer Hyposensibilisierung oder „Allergie-Impfung“ – der einzigen ursächlichen Therapie gegen Insektengiftallergie – beträgt in der Regel 3 – 5 Jahre, in Einzelfällen dauert sie auch länger.
- Bei etwa 90 Prozent der Insektengiftallergiker tritt nach Beendigung der Therapie keine lebensbedrohliche allergische Reaktion nach dem Stich mehr auf.